

1978

M

303

F447





(44)

1978
M
303

Das noch stets zu frühe Grab
Welches sich

Für den weiland hochwohlgebohrnen Herrn

S S R R S

Friederich Ludwig

Von Kalitsch

Hochfürstlichen Anhaltzerbstischen hochbetrauten geheimen
Rath, Konsistorialpräsidenten und geheimen
Regierungsrath, auf Dobriz, Nuttha und
Hagendorf Erblehnmundgerichtsherrn

Am 11 Augustmonats 1759.

Am Ende des 58sten Jahres

Seines ruhmvollsten und verlangtesten Lebens

Verbreiteten dankbarlichst

Gophia Luise
Hanns Friederich Ludwig
Johann August Carl
Johann Henrich Gottlob
von Kalitsch



Zerbis

Gedruckt bey Gottfried Henrich Bernuthen, S. A. Hof- und Regierungsbuchdrucker.





agt, ob wir nicht Gründe haben,
 Dem, den wir zu früh begraben,
 Sonder Aufputz, ohne Schein,
 Ein behräntes Lied zu weihn?
 Medlisch, wie Er selbst gewesen,
 Klaget Ihn die reinste Pflicht.
 Mag es doch die Mitsgunst lesen;
 Ohne Beyfall liest sie nicht.

Alle, die den Namen hören
 Und Verdienst und Tugend ehren,
 Rühret, nach der Billigkeit,
 Unser iammervolles Leid.
 Oefters fliessen falsche Zähren;
 Mancher Sarg bringt heimlich Lust:
 Unser Schmerz, den wir erklären,
 Hat den Ursprung in der Brust.

Unser Better und Berather,
 Ja, der Reigung nach, selbst Vater,
 Unser Beystand, Trost, Gewinn,
 Unsre Stütze fällt dahin.
 In dem Laufe schöner Jahre
 Und von keiner Krankheit bleich
 Trägt Ihn die verhasste Wahre
 In das finstre Todtenreich.



Kapsel 78M 303 (1/1)

Unser Haus, das Ziel der Leiden,
Muß sich stets mit Flohre kleiden;
Soll es dann, bey steter Pein,
Keines Greises würdig seyn?
Zürnet nicht auf diese Frage,
Weil sie die Bestürzung thut.
Auch bey'm wiederholten Schlage
Meinet es der Himmel gut.

Scheint es doch, als ob das Sterben,
Bey dem kriegerischen Werberben
Unter Feld- und Mordgeschrey,
Eine große Wohlthat sey.
Denn was ist das arme Leben,
Wenn es stets, mit Ueberdruß,
In Gefahr und Sorgen schweben
Und für Angst verschmachten muß?

In die Schaar der selgen Frommen
Kann man nie zu zeitig kommen.
Ein zu hohes Lebensziel
Ist des Jammers langes Spiel.
Gott verlangt nach seinen Knechten,
Bis er ihnen Ruhe schafft.
Drum so werden die Gerechten
Vor dem Unglück weggerafft.

Doch Dein Tod, verklärter Better,
Ist, bey manchem Unglückswetter,
Das der Welt mit Schlägen droht,
Ein zu schreckensvoller Tod.
Unterstütze noch durch Rathen
Unser Haus, den Hof, das Land.
Deines grossen Geistes Thaten
Wirken ja auf jeden Stand.

Tritt, wie vormahl in Geschäften,
 Mit verjüngt und neuen Kräften
 In der Nähe weises Chor,
 Als ein Joseph dort, hervor!
 Thue die geschwinden Hände
 Für die Armen segnend auf!
 Schließ, an einem späten Ende,
 Einst den längsten Lebenslauf!

Dermer Wunsch, was kannst du hoffen?
 Stehet doch das Grab schon offen,
 Das, ob es ein Mensch geglaubt,
 Uns den Freund der Menschen raubt.
 Wechter Demuth seltnes Zeichen!
 Seine Gruft wird, ohne Pracht,
 Bey der Unterthanen Leichen,
 Wie Sein Mund verlangt, gemacht.

Ruhe dann in dieser Höle,
 Bis die weisheitvolle Seele,
 Die so schnell von himmen fähret,
 Den erweckten Leib verklärt!
 Unser Herz soll dankbar schlagen,
 Wenn die Pflicht an Dich gedenkt,
 Bis man, nach vollbrachten Tagen,
 Unfre Leiber mitversenkt.



M 78 M 303, Kapsel (44)





(44)

1978
M
303

Das noch stets zu frühe Grab
Welches sich

Für den weiland hochwohlgebohrnen Herrn

S G R R S

Friederich Ludwig

Salitsch

Herrn

Inhaltzerbstischen hochbetrauten geheimen
Insistorialpräsidenten und geheimen
Rath, auf Dobriz, Nutha und
Lindorf Erblehnmundgerichtsherrn

am 11 Augustmonats 1759.

Ende des 58sten Jahres

ihm vollsten und verlangtesten Lebens

Deffnete

Betbranten dankbarlichst

zu Luise

des Friederich Ludwig von Salitsch

am August Carl

am Henrich Gottlob



Zerbst

bei Henrich Bernuthen, H. N. Hof- und Regierungsbuchdrucker.

